

Die

BRÜCKE

KOSTENLOS

AUSGABE DEZ. 2022 | BAD HONNEF UND UMGEBUNG | BRUECKE-BADHONNEF.DE

MAGAZIN FÜR GENERATIONEN

Weihnachtliche Stimmung beim Winterleuchten in Bad Honnef

S. 8

**Weihnachten 1945
in Aegidienberg**

S. 14

Zukunft Bad Honnef

*Erster Beigeordneter
Holger Heuser gibt Antworten*

S. 18

Der magische Park

Peter Hurrelmann weiß mehr

www.bruecke-badhonnef.de



**FÜR SIE
VOR ORT**

Bad Honnef

Wir sind für Sie da!

Schülgenstraße 15
53604 Bad Honnef
Tel. 02224 772-0
Fax 02224 772-1112
www.cura.org

Cura Krankenhaus

*eine Betriebsstätte der
GFO Kliniken Bonn*



GFO

Ja zur Menschenwürde.

Die BRÜCKE

Wir freuen uns auf Ihre
Leserbriefe und Zuschriften.

Ihre Redaktion
Die Brücke



bruecke-badhonnef.de

www.bruecke-badhonnef.de

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die durchweg positiven Rückmeldungen aus unserer Leserschaft auf die letzte Ausgabe der BRÜCKE sind ein erneuter Beleg dafür, dass die Redaktion mit ihrem 2021 eingeführten neuen Konzept der BRÜCKE als Magazin für Generationen auf einem guten Weg ist. Auch in dieser Weihnachtsausgabe finden sich daher neben generationsübergreifenden Beiträgen wieder Themen, die für Jung oder Alt gedacht sind. Ein Musterbeispiel für den Dialog zwischen Jung und Alt, im konkreten Fall zwischen Schülern von zwei Bad Honnefer Schulen und Mitgliedern der Seniorenvertretung der Stadt, ist der Bericht über den generationsübergreifenden

Hitzeaktionstag am 7.11. im Rathaus.

Besonders wichtig in dieser von so vielen gleichzeitigen Krisen wie nie zuvor geprägten Zeit ist uns unsere Heimat. Daher sind auch in dieser Ausgabe mehrere Beiträge diesem Thema gewidmet. Besonders nennen möchte ich dazu das Interview mit den Freunden des Reitersdorfer Parks, die seit vielen Jahren dafür sorgen, dass dieser Park zu einer Attraktion sowohl für junge Familien als auch die ältere Generation geworden ist. Mit diesem schönen Park wird das soziale Miteinander gefördert und ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität in unserer Stadt geleistet.

Einen weiteren Beitrag zu unserer Heimat liefert erneut unser Wanderexperte Dr. Hartmut Haase, diesmal wanderte er im Logebachtal. Mit dem Thema Straßennamen in Bad Honnef beginnen wir eine neue Rubrik. Helgi aufmKampe schreibt über den Frankenweg.

Der Erste Beigeordnete Holger Heuser erläutert in einem Interview im Blick auf den besonders hohen Anteil älterer Menschen in Bad Honnef die Bedeutung des demografischen Wandels für die Zukunft der Stadt und informiert in diesem Zusammenhang über die Aktivitäten der Zukunftswerkstatt, bei denen es vor allem um das Thema Jung und Alt geht. Der Beitrag von Prof. Claudia Solzbacher über das erste Friedensweihnachtsfest 1945 in Aegidienberg soll vor allem die jüngere Generation nachdenklich machen und verdeutlichen, wie verwöhnt wir heute vergleichsweise sind.

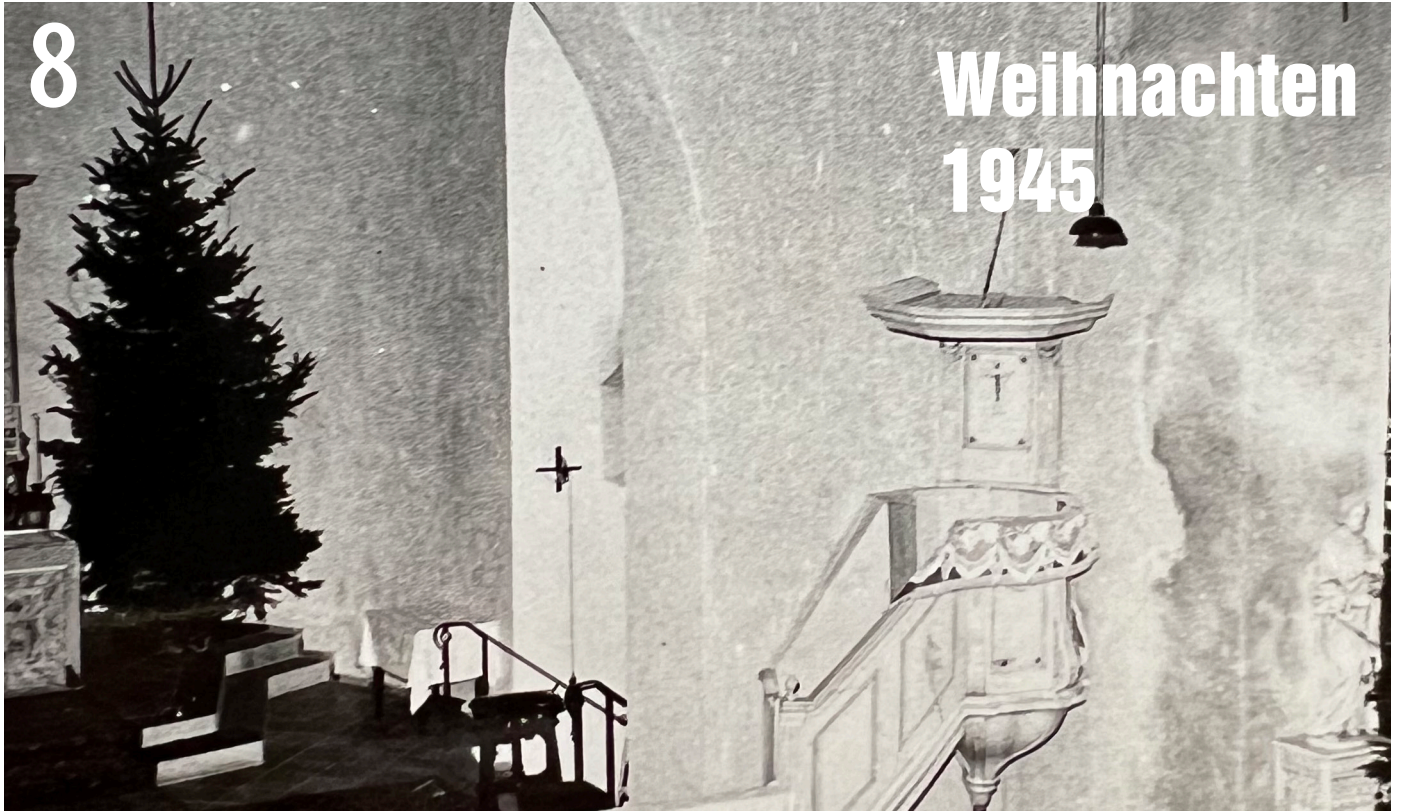
Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen zu dieser Ausgabe, denn nichts ist so gut, als dass es nicht noch besser werden könnte. Also zögern Sie nicht, sich mit Vorschlägen, z.B. für neue Themen, aber auch mit Kritik an die Redaktion oder einzelne Mitglieder zu wenden, sei es mündlich oder schriftlich in Form von Leserbriefen.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gutes, vor allem gesundes neues Jahr

Dr. Gerd Pflaumer

8

Weihnachten
1945



12

Freiwilligendienst



14

Zukunftswerkstatt
Bad Honnef



Florian Illies

13

LIEBE
IN ZEITEN
DES
HASSES

SPIEGEL
Bestseller
Platz 1

Buchbe-
sprechung

S. FISCHER

Chronik eines
Gefühls
1929-1939



19

Kraft der Musik





Öffnen Sie die Kamera Ihres Smartphones und halten Sie auf den QR-Code, als wollten Sie ein Foto machen. Sie werden automatisch zu der Homepage weitergeleitet. Manchmal müssen Sie zunächst auf einen Link klicken, der Ihnen auf dem Display angezeigt wird. Nun sind Sie automatisch auf der Homepage, zu der der QR Code Sie führt.

Die BRÜCKE

IMPRESSUM

Herausgeber

Brücke e.V. | bruecke-badhonnerf.de

Redaktion:

Laura Solzbacher (ViSdP),
Dr. Hartmut Haase, Karin Thomale,
Dr. Gerd Pflaumer, Annette Stegger,
Klaus Köhn, Iris Schwarz, Peter Endler

Gestaltung

Rainer Hombücher

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co KG
Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

Redaktionsadresse

Karlstr. 82
53604 Bad Honnef
l.c.solzbacher@web.de
Tel.: 01728672491

Bankverbindung

Kreissparkasse Köln
IBAN DE59 37050299 0000 1725 93
Volksbank Köln-Bonn
IBAN DE58 3806 0186 5301 8980

Das Magazin "Die Brücke"
erscheint vierteljährlich

Gefördert durch
Stiftung „Stark im Alter“

Inhalt

6 NACHRUF

Zum Tod von Ernst Specht

8-11 WEIHNACHTEN

1945 in Aegidienberg

12 FREIWILLIGENDIENST

Gerade auch für Ältere

13 LIEBE IN ZEITEN DES HASSES

Buchvorstellung

14 ZUKUNFTSWERKSTATT

Interview mit Holger Heuser,
Erster Beigeordneter Stadt
Bad Honnef

18 MAGISCHER PARK

Interview mit Peter Hurrelmann

24 WANDERN

Mit Hartmut Haase durch
das Logebachtal

25 ESSEN & TRINKEN

Wirtshaus Himberg

27 FRANKENWEG

Älteste Verbindung zwischen
Rhöndorf und Honnef

30 DAS MIKROBIOM

Ausgewogene und ballaststoffreiche Ernährung ist



PARK REITERSDORF
AUCH IM WINTER EIN BESUCH WERT



Ernst Specht 2014



Überreichung der Dankmedaille

Nachruf zum Tode des Ehrenvorsitzenden des Brücke e.V., Ernst Specht

Am 05.10.2022 verstarb der Gründungs- und Ehrenvorsitzende des Bad Honnefer Vereins „Die Brücke“, Ernst Specht.

Der Dipl. Handelslehrer Ernst Specht gründete 1989 mit aktiven Senioren den Verein „Brücke e.V.. Der Verein hatte sich die Aufgabe gestellt, u.a. mit Herausgabe der gleichnamigen Zeitung eine „Plattform von und für Senioren zur Kommunikation untereinander und zwischen den Generationen zu sein“, so Ernst Specht.

Über viele Jahre, nur durch Auslandsaufenthalte als Leiter von Büros der Friedrich-Naumann-Stiftung in Südamerika und Afrika unterbrochen, war er Vorsitzender des Vereins und gleichzeitiger Herausgeber der Brücke. Er leitete die ehrenamtliche Redaktion, die den generationsübergreifenden Dialog mit den Bürgern suchte. Er organisierte die Verteilung der kostenlosen Zeitschrift mit 2000 Exemplaren über Verteilstellen z.B. bei Apotheken und Arztpraxen.

Eine besondere Herausforderung für den Vorsitzenden war es, den Druck der Zeitung über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Anzeigen von ca. 60 Tsd. € in den letzten 10 Jahren, zu finanzieren.

Ein weiteres Anliegen war ihm, mit seiner aus Sierra Leone stammende Frau Totor Sesay-Specht, gemeinsam

mit Interplast-Germany Sektion Siebengebirge, die Ausstattung des Krankenhauses Kenema/Sierra Leone aus Altbeständen der hiesigen Krankenhäuser zu verbessern. Während der Ebola Epidemie in Sierra Leone sammelte das Ehepaar Geldspenden für u.a. Schulmaterial und Hygieneartikel für örtliche Schulen in Kenema.

Seine politischen Arbeit galt der Sozial- und Migrationspolitik. So war er 2011 bis 2014 Mitglied des Rates und viele Jahre im Jugendhilfeausschuss tätig. Für sein Bürgerengagement erhielt Ernst Specht am 30.04.2021 aus Händen des Bürgermeisters Otto Neuhoff die Bürgermedaille der Stadt Bad Honnef.

„Wer über so viele Jahrzehnte beharrlich ein Ziel verfolgt, hat die Ehrung der Stadt Bad Honnef verdient. Sie haben sich bereits für den Dialog mit den Senioren eingesetzt, als das Thema noch nicht so im Fokus stand. Auch in der Kommunalpolitik haben Sie sich engagiert und für die FDP im Rat und in Ausschüssen gewirkt“, so Otto Neuhoff bei seiner Laudatio.

Für den Verein „Brücke“ hat sich Ernst Specht verdient gemacht. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Peter Endler, Vorsitzender Brücke e.V.



Seniorenvertretung begrüßt Hitzekonzept

Von Dr. Gerd Pflaumer

Wichtiger und zugleich hochaktueller Punkt der jüngsten Sitzung der Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef war die Präsentation von Maria-Elisabeth Loevenich zum Thema „Von Hitzeinseln zu grünen Oasen“. Sie ist die Koordinatorin des Bildungsnetzwerks „Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit“ im Rahmen der aus Bundesmitteln geförderten Zukunftswerkstatt Kommunen, deren Mitglied die Stadt Bad Honnef ist.

Maria-Elisabeth Loevenich sprach über die Aktionen mehrerer Bad Honnefer Schulen zu den auch die ältere Generation betreffenden Auswirkungen des Klimawandels auf das Wetter. Sie lud die Seniorenvertretung zu dem von Bürgerstiftung und Lions Club finanzierten Workshop im Rathaus ein, bei dem die Schüler der beteiligten Schulen die Ergebnisse der bisherigen Aktionen, darunter auch ein Hitze-Kataster über die heißesten Orte in der Stadt, vorstellen. Im Dialog mit den Schülern

könne dort die Seniorenvertretung Ideen und Vorschläge über Schutz vor Hitze aus der Sicht der älteren Generation einbringen und damit das Netzwerk tatkräftig zu unterstützen.

Weiteres Thema der Sitzung war der derzeitige Zustand von vielbegannten Bürgersteigen in Bad Honnef. Mehrere Honnefer Bürger hatten sich bei Mitgliedern der Seniorenvertretung darüber beklagt, dass durch Hebung von Platten auf Bürgersteigen Stolperfallen entstanden seien, die vor allem für ältere Menschen gefährlich wären und zu Stürzen führen könnten. Als Beispiele dafür wurden die Bürgersteige in der Hauptstraße und in der Giradetallee genannt. Die Seniorenvertretung beschloss, sich um das Thema in der Weise zu kümmern, dass zunächst intern weitere Beispiele gesammelt werden, bevor die Stadtverwaltung offiziell angesprochen wird. Eventuell soll dann auch die von der Stadt für die Anzeige von Missständen eingerichtete App „Meldoo“ genutzt werden.

Gemeinsam statt einsam

Erster gemütlicher Kaffeeklatsch in der KASch macht Lust auf Mehr

Die Bad Honnefer Initiative ‚Gemeinsam statt einsam‘ hatte zum Kaffeeklatsch eingeladen, und viele Senioren und Seniorinnen sind gekommen. Manche Gäste waren interessiert ihre alte Schule wiederzusehen, andere waren gespannt, wen sie wohl treffen würden.

Zufriedene Gesichter nicht nur bei den fast 40 Gästen, sondern auch bei den Trägern, dem Verein Gesundes Bad Honnef, dem Bündnis für Familie, dem Fachdienst Soziales und Asyl und der Seniorenvertretung über gute Resonanz und gute Stimmung.

Ziel der Veranstaltung ist es, Menschen die alleine sind oder die sich einsam fühlen zusammenzubringen. Für die Zeit eines Kaffeeklatsches oder nach Möglichkeit darüberhinaus. Manche äußerten Interesse an gemeinsamen Spaziergängen, andere am Kartenspiel. Wie die Vorstellungsrunde zeigte, teilen viele ein gleiches Schicksal, haben ihren Partner, vielleicht auch Freunde verloren und sind altersbedingt nicht mehr so mobil. Da ist die Begegnung mit anderen Menschen besonders wichtig.

Der nächste gemütliche Kaffeeklatsch findet am 7. Dezember ab 15 Uhr im Evangelischen Familienzentrum -Buntes Haus (Krachsnußbaumweg 21) statt.

Es wird neben Kaffee & Kuchen auch Gesprächsanlässe und weihnachtliche Stimmung geben.



Frohes
Weihnachtsfest

Von Prof. Dr. Claudia Solzbacher

„Wir hatten es hier oben eigentlich noch gut!“

Weihnachten 1945 in Aegidienberg

„Ja, wir sind heute verwöhnt, was eine warme Wohnung anbetrifft“, hören wir derzeit nicht selten betagte Menschen sagen, wenn wir über unsere derzeitigen Energieprobleme sprechen. „Selbst das Wohnzimmer wurde bei uns nur Weihnachten geheizt und auch nur, wenn wir Kohlen oder Holz hatten“. 1945 z.B. beim ersten Nachkriegsweihnachten gab es so wenig Brennstoff, dass Kardinal Frings den Kohlenklau später zum Kavaliersdelikt erklärt hat. Aber immerhin gab es keine Verdunklungsvorschriften mehr zum Schutz vor Luftangriffen. Für sehr viele war auch an ein richtiges Weihnachtsessen gar nicht zu denken. Hamstern war angesagt.

Die meisten kamen mit dem Fahrrad aus Bad Honnef zu uns oder zu Fuß quer durch den Wald

„Wir hatten es in Aegidienberg gegenüber den Städtern gut, erzählen Gertrud Wallau (90, geb. Buchholz) und ihre Schwägerin Mia Buchholz (95, geb. Efferoth). „Es gab immer was zu verheizen und viele Bad Honnefer, aber auch Bonner und sogar Kölner kamen zu uns hoch um zu tauschen“. Mias Eltern hatten einen recht großen Bauernhof und Gertruds Eltern waren immerhin kleinbäuerliche Selbstversorger mit einer Kuh, einem Schwein und eigenem Obst- und Gemüsegarten. Sie erinnern sich vor allen Dingen an die Frau eines Professors von Hohenhonnef, die besonders häufig mit wertvollem Porzellan und anderen Dingen kam, um diese bei Mias Eltern gegen Lebensmittel einzutauschen. „Sie war eine der ganz wenigen, die mit dem Auto kam. Die meisten kamen mit dem Fahrrad aus Bad Honnef zu uns oder zu Fuß, den so genannten Butterweg hinauf, quer durch den Wald“ so Mia. Die ausgebaute Schmelztalstraße gab es ja damals noch nicht.



Einige hatten improvisiert und Weihnachtsterne aus Glühbirnendraht oder aus Soldatenhelmen gebastelt.

„Wir konnten ein halbwegs normales Weihnachten feiern“, so Gertud Wallau, die 1945 zwölf Jahre alt war. „Wir mussten abends um 7:00 Uhr ins Bett und wurden um 24 Uhr wieder geweckt mit den Worten „das Christkind war da“. Der Baum brannte, natürlich mit echten Wachskerzen, und die Mutter hatte den Christbaumschmuck rausgeholt, den die Familie schon seit vielen Jahren hatte. Zum Glück sei der nicht kaputt gegangen, obwohl einen (!) Tag bevor „der Amerikaner kam“, Granaten in Haus und Kuhstall eingeschlagen sind und zwei Kühe getötet haben, so Gertrud. Einige hatten gar keinen Schmuck mehr, die hatten improvisiert und Weihnachtsterne aus Glühbirnendraht gebastelt oder aus Soldatenhelmen gehämmert. „Auf dem Tisch lag Heiligabend ein Teller mit Süßigkeiten und ein Geschenk für jeden“, so erzählt Gertrud weiter. Sie hatte

Lieber Papa.

Ich muß dir ein Briefchen schreiben.
Die Soldaten von der Wengstatt
sind auch nicht mehr hier. Bei uns
ist schon Schnee das wir Schlitten
fahren können. Dein Kamerat
Hein war auch hier. Mutti hat
auch ein Knädelchen fertig
gemacht. Nun übe ich die
Weihnachtslieder. Hoffentlich
bist du auch Weihnachten hier.
es geht uns noch gut hoffentlich
dir auch.
(Es geht uns) Es grüßt und küßt
dich dein Sohn Kurt.

sich eine Puppe mit langen Zöpfen gewünscht und konnte sich auch darüber tatsächlich Heiligabend freuen. Mia hatte sich Schlittschuhe gewünscht und soweit sie sich erinnern kann, diese auch damals bekommen.

Als man - auch vor Aufregung - nur kurz geschlafen hatte, ging es um 5:00 Uhr morgens zur Christmette. „Ein großer erleuchteter Tannenbaum stand vor der - kurz vor Kriegsende noch teilweise zerstörten – Aegidienberger Kirche. In der Kirche selbst aber war alles dunkel. Als alle in der Kirche waren, wurde es plötzlich hell und das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ ertönte. „Ein wunderbarer feierlicher Moment!“ Zum Mittagessen gab es Hühnchen mit Kartoffeln und in der Vorweihnachtszeit waren schon Plätzchen und Printen gebacken worden.

Also alles wieder gut an dieser ersten Friedensweihnacht? Leider nicht! Wie in vielen Familien blieben auch bei

Gertrud und Mia am Weihnachtstisch des Friedensjahres Stühle leer. Gertruds Bruder Toni Buchholz war im September 1945 beim Spiel mit einer auf einem Feld gefundenen vollen Granatenkiste im Alter von 8 Jahren ums Leben gekommen und mit ihm zwei Nachbarskinder. „Für meine Mutter war es vermutlich das schrecklichste Weihnachten ihres Lebens“, atmet Gertrud tief durch. Mia nickte: „Für uns war’s auch eigentlich ein schweres Fest“. Ihre Schwester Katharina Efferoth war im Juni 45 mit 23 Jahren an Diabetes gestorben. „Heute hätte man sie retten können“, so Mia. „Aber damals gab es nirgendwo Insulin“.

Viele Familien hatten jemanden verloren. Noch ganz kurz vor Kriegsende im März 45 war in Aegidienberg vieles zerstört worden, unter anderem weil die Autobahn heftig umkämpft war.

„Die Leute, deren Häuser kaputt waren, wohnten in provisorischen Baracken und haben dort Weihnachten gefeiert oder bei Nachbarn und Verwandten“, erzählen Mia und

Gertrud. Da saßen auch schon mal ein paar mehr Leute zu Weihnachten mit am Tisch.

„Auch noch im Krieg einquartierte Soldaten“, lachen Mia und Gertrud. Die hatten sich nämlich in Aegidi- enberger Frauen verliebt und sind deshalb nach dem Krieg nicht nach USA oder England zurückgekehrt, sondern haben mit am Weihnachts- tisch gegessen als Schwiegersohn oder zukünftiger Schwiegersohn. „Die Ehen haben gehalten“, wissen die Schwägerinnen.

„Irgendwie bleibt uns trotz allem das erste Friedensweihnachtsfest in guter Erinnerung, resümieren Mia und Gertrud. „Es war ja endlich Frieden!“



Ökumenisches Taizé-Gebet im Advent

an jedem Montag, um 19.10 Uhr in der Erlöserkirche
6. Dezember | 12. Dezember | 19. Dezember

reha team DIX
Unser Lächeln hilft



Sanitätsartikel

- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen & Orthesen
- Pflegeartikel
- Sport-, Gesundheits- & Wellnessprodukte
- Inkontinenzartikel



Reha-Hilfsmittel

- Rollstühle & Rollatoren
- Pflegebetten und Einlegerahmen
- Sauerstofftherapie
- Antidekubitus- und Lagerungssysteme
- Hilfen für Bad und WC

Leihgeräte · Beratung · Probefahrten

Drieschweg 46
53604 Bad Honnef

Tel. 02224 / 3373
Fax. 02224 / 78835

**Die Geschenk-
idee** seit über **25** Jahren
ORIGINAL

**Erzgebirgische
Volkskunst**

Öffnungszeiten:
Di-Fr: 15:00–19:00 Uhr
Sa: 10:00–14:00 Uhr
sowie jederzeit nach
Vereinbarung

An den Samstagen
im Advent von
10–16 Uhr
geöffnet

AUS DEN
TRADITIONS-
WERK-
STÄTTEN
IM ERZGEBIRGE

Helga Brinsa
Selhofer Str. 84 ·
53604 Bad Honnef
Tel.: 02224/940547



Stefan Kratz

Freiwilligendienst Gerade auch für Ältere

Das „Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)“ ist vielen bekannt. Mit Schwerpunkten aus dem sozialen Bereich wird jungen Menschen die Möglichkeit zur individuellen und beruflichen Orientierung geboten. Angebote also für die Altersgruppe bis 26, aber nichts dabei für Ältere?!

Weniger bekannt ist, dass neben dem FSJ eine weitere Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen eines Dienstjahres besteht: Der Bundesfreiwilligendienst. Mit ähnlichen Einsatzschwerpunkten gibt es hier keine Altersbegrenzung. Seit der Einführung zum 01. Juli 2011 ist es das gesetzlich festgelegte Ziel, auch Älteren ein Engagement zu ermöglichen:

„... für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes. Der Bundesfreiwilligendienst fördert das lebenslange Lernen.“ (aus §1 Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG)).

Anfang der 2000er Jahre wurde die Förderung von generationenübergreifenden Freiwilligendiensten durch Sozialverbände und Ministerien angeregt, auch, da sich die Aussetzung der Wehrpflicht und damit des Zivildienstes ab-

zeichnete. Abweichend von den Jugendfreiwilligendiensten werden deshalb zusätzlich Einsatzstellen im Zivil- und Katastrophenschutz angeboten.

Der Bundesfreiwilligendienst wird in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet und ist arbeitsmarktnneutral ausgestaltet. Durch die Tätigkeit werden also keine vorhandenen Arbeitsplätze gefährdet; praktische und Hilfstätigkeiten stehen im Vordergrund.

Das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) ist für die Durchführung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes zuständig. Einsatzstellen und freie Plätze werden im Internet unter www.bundesfreiwilligendienst.de angezeigt.

In Bad Honnef und Umgebung gibt es eine große Zahl an Einsatzstellen in verschiedensten Bereichen.

Nach dreißig Jahren Berufstätigkeit in einem großen Unternehmen hatte ich mich entschieden, neue Wege im Rahmen eines engagierten Ruhestandes zu gehen. Und dann das Angebot der evangelischen Kirchengemeinde genutzt, einen Bundesfreiwilligendienst in der Gemeinde Bad Honnef zu leisten. Meine Erwartung, vorhandene Kompetenzen in möglichst vielfäl-

tige Aufgabenfelder einzubringen hat sich mehr als erfüllt. Ob Mithilfe bei Veranstaltungen, kleinere handwerkliche Tätigkeiten oder Arbeit im Gemeindebüro: Tätigkeiten und Begegnungen waren sehr abwechslungsreich und anregend.

In den kommenden Jahren werden viele geburtenstarke Jahrgänge ihr bisheriges berufliches Umfeld verlassen. Der resultierende Personal-mangel ist schon heute in vielen Bereichen spürbar; gleichzeitig bedeutet die steigende Lebenserwartung auch eine Herausforderung für die Ruheständler. Ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst ist eine gute Möglichkeit, die Übergangszeit aktiv zu gestalten, etwas für das Gemeinwohl zu tun und langfristig Perspektiven für die sinnvolle Nutzung der gewonnenen Freizeit zu entwickeln.

Florian Illies:

Liebe in Zeiten des Hasses

Chronik eines Gefühls 1929-1939



Wir leben selbst wieder in den Zwanzigerjahren. Und auch wenn sich die Welt sehr verändert hat seit den goldenen Zwanzigern, erkennen wir oft viele Parallelen zu heute.

Wer „1913 Der Sommer des Jahrhunderts“ von Florian Illies kennt, wird von diesem ebenfalls begeistert sein. Der Journalist und Kunsthistoriker schafft es

wie kein anderer, dass man als Leser eintaucht in die beschriebene Welt vor einhundert Jahren. In kurzen Textmosaiken erzählt er das Leben, Lieben, Scheitern und Hoffen der Künstler und Kulturschaffenden dieser Zeit – immer im Präsens. Zwischen Staunen und Erschüttern schauen wir zu, wie das kleine private Erleben dem großen weltpolitischen Geschehen den Spiegel vorhält und umgekehrt. So als würde all das gerade passieren.

BÜCHER



Die Honnefer Autorin Ursula Kollritsch gibt in ihrem Podcast „Bücher feiern“ besondere Leseempfehlungen

Klappentext:

In einem virtuoson Epochengemälde erweckt Florian Illies dieses Jahrzehnt berstender politischer und kultureller Spannungen, zum Leben.

Als Jean-Paul Sartre mit Simone de Beauvoir im Kranzler-Eck in Berlin Käsekuchen isst, Henry Miller und Anaïs Nin wilde Nächte in Paris und »Stille Tage in Clichy« erleben, F. Scott Fitzgerald und Ernest Hemingway sich in New York in leidenschaftliche Affären stürzen, fliehen Bertolt Brecht und Helene Weigel wie Katia und Thomas Mann ins Exil. Genau das ist die Zeit, in der die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland ergreifen, Bücher verbrennen und die Gewalt gegen Juden beginnt.

1933 enden die »Goldenen Zwanziger« mit einer Vollbremsung. Florian Illies führt uns zurück in die Epoche einer singulären politischen Katastrophe, um von den größten Liebespaaren der Kulturgeschichte zu erzählen: In Berlin, Paris, im Tessin und an der Riviera stemmen sich die großen Helden der Zeit gegen den drohenden Untergang. Eine mitreißend erzählte Reise in die Vergangenheit, die sich wie ein Kommentar zu unserer verunsicherten Gegenwart liest: Liebe in Zeiten des Hasses.

Verlag: S. Fischer
432 Seiten / gebunden
ISBN-10: 3103970730



Wohnraum, Mobilität, Vereinswelt, Stadtleben, Nahversorgung, Bildung, Kultur, Sport – in Bad Honnef gibt es kein Themenfeld, das sich den Herausforderungen und Veränderungen des Demographischen Wandels entziehen kann. Bad Honnef altert, die Gesellschaft verändert sich. Daher bearbeitet die Stadt den demographischen Wandel mit einer „Zukunftswerkstatt Kommunen“, kurz ZWK, um „attraktiv im Wandel“ zu bleiben, erklärt Holger Heuser, Erster Beigeordneter der Stadt Bad Honnef, im Interview.

BAD HONNEF SETZT AUF DIE ZUKUNFTSWERKSTATT KOMMUNEN

Immer wieder begegnet uns im Alltag der Begriff des demographischen Wandels. Was bedeutet das für Bad Honnef konkret?

Es geht um die Zukunft unserer Stadt. Und das ist keine Übertreibung, wie ein Blick in die aktuellen Statistiken und Prognosen verrät, nach denen Bad Honnef im Kreis den Spitzenplatz in der Altersstruktur einnimmt. Wir haben eine sehr alte Gesellschaft, die weiter altern wird. Das sind Fakten, auf die wir uns einstellen und mit denen wir umgehen müssen. Wir arbeiten in der Zukunftswerkstatt Kommunen daran, sowohl attraktive Angebote für die alternde Gesellschaft zu schaffen als auch vorhandene Angebote zu sichern und unsere Attraktivität junge Familien zu erhöhen. Junge Menschen sollen sich hier wohlfühlen, hierbleiben und ihre Stadt mitgestalten.

Geht es im ZWK-Projekt eher um Senioren oder um die Jugend?

Sowohl als auch. Wir betrachten die Altersgruppen nicht isoliert, sondern unsere Stadt und ihre Gesellschaft ganz-

heitlich. Wir müssen die Bedürfnisse und Wünsche aller Altersgruppen berücksichtigen, um dem städtischen Motto der „Lebensfreude“ gerecht zu werden. Es bringt nichts, sich auf die Schaffung von Kindergärten, Jugendtreffs oder Altenheimen zu konzentrieren, wenn morgen oder übermorgen niemand da ist, der sie besucht bzw. nutzt. Die ganzheitliche Betrachtung für die Zukunft der Stadt ist ein zentrales Element: wir zeigen im ZWK-Projekt, dass es nicht immer nur ein „entweder oder“ geben muss, sondern manchmal auch ein „sowohl als auch“ geben kann - beispielsweise, wenn sich Jung und Alt in Vereinen oder in gemeinsam genutzten Immobilien begegnen, sich miteinander vernetzen und dann voneinander profitieren.

Welche Rolle spielen dabei die Vereine?

Engagement in Vereinen gehört zum Bad Honnefer Markenkern: Hier kommen Menschen unterschiedlichster Altersstrukturen, sozialer und beruflicher Hintergründe zusammen, um gemeinsam etwas zu bewegen. Das können die Bad Honnefer richtig gut. Bei einem Treffen von

Spitzenvertretern des ZWK-Projektes aus 14 Kommunen wurde uns unisono sehr deutlich gemacht: eine derart leistungsstarke, vielfältige und altersübergreifende Vereinswelt wie in Bad Honnef sucht ihresgleichen. Das ist uns hier in der Stadt nicht immer so bewusst, weil wir es nicht anders kennen. Bad Honnef ist eine echte Ehrenamts- und Vereinsstadt. Hier wird unglaublich viel ehrenamtlich geleistet. Mit der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft könnte sich dies verändern, sofern nicht genügend junge Menschen nachkommen, die diese Aufgaben übernehmen können und wollen.

Junge Menschen brauchen Platz, konkret Wohnraum. Bei Kauf- und Mietpreisen ist Bad Honnef im Spitzenfeld der Preisskala unterwegs. Es gibt kaum Angebote, erst recht keine bezahlbaren Angebote für junge Familien. Könnten daran die guten Pläne für einen demographischen Wandel in der Stadt scheitern?

Um solche Fragen zu klären, haben wir die ZWK aktiviert und wir tun dies ganz bewusst mit der Bevölkerung, mit Interessensgruppen und der Politik gemeinsam. Es geht um wichtige Zukunftsfragen, Wohnraum ist ein schwieriges Thema: wir wissen, dass es viele alte Menschen in unserer Stadt gibt, die 150, 200, 250 oder auch mehr Quadratmeter Wohnfläche für sich allein oder zu zweit haben, weil die Kinder längst aus dem Haus sind. Natürlich wollen die Seniorinnen und Senioren in ihrem gewohnten Umfeld und am liebsten in den eigenen vier Wänden alt werden und wohnen bleiben. Ein Wohnungswechsel kommt für diese Menschen – sofern überhaupt – nur dann in Frage, wenn sie eine bessere Offerte optimal im gleichen Quartier erhalten. Ein Angebot, das mehr Komfort, mehr Sicherheit und weniger Unterhaltsaufwand bietet. Wir brauchen also nicht nur Wohnraum für junge Familien, sondern auch barrierefreien Wohnraum für Senioren, die sich im Alter räumlich verkleinern wollen ohne dafür ihr Quartier oder die Stadt verlassen zu müssen.

Wohnraum ist das Eine, ein attraktives Wohnumfeld mit Stadtleben das Andere. Wie könnte dies nach Überlegungen der Zukunftswerkstatt Kommunen in Zukunft aussehen?

Stadtleben kann man nicht allein auf dem Papier planen, sondern nur mit den Menschen. Ein Beispiel: die Stadt würde ein großes Neubauprojekt oder Neubaugebiet allein für junge Familien einrichten. Die Familien brauchen bald Kita- und Grundschulplätze. In 15 oder 20 Jahren sind

die Kinder junge Erwachsene, ziehen für die Ausbildung oder das Studium weiter und aus dem früheren Neubaugebiet für junge Familien wird irgendwann ein Wohngebiet für berufstätige Paare, die in ihrem Leben keinen Kita- oder Grundschulplatz mehr brauchen, vielleicht aber irgendwann für die Großeltern eine Betreuungs- oder Tagespflegemöglichkeit. Solche demografisch bedingten Veränderungen wollen wir bei unseren Planungen von vorneherein stärker berücksichtigen. Auch Angebote der Mobilität, Nahversorgung, Kultur und Freizeit sollen für Jung und Alt gleichsam attraktiv sein. Wir müssen also versuchen, möglichst vielseitig und flexibel für eine Zukunft zu planen, die wir nicht genau kennen und die viele Unwägbarkeiten mit sich bringen kann.

In den vergangenen Wochen wurde berichtet, die frühere Konrad-Adenauer-Schule, die KASch, soll in Ihrem Demographie-Projekt eine wichtige Rolle spielen. Was genau ist dort geplant?

Das Gebäude war immer ein Ort der Begegnungen und hier sollen auch zukünftig alle Fäden der Begegnungen und der Vernetzungen der Generationen ein Stückweit zusammenlaufen. Das Gebäude bietet große Chancen, nachdem 2019 die Schule ausgelaufen ist, zu einem Quartierstreff weiterentwickelt zu werden. Den Treff, auch „Generation Hub“ genannt, planen wir nicht allein: Vertreter der Jugend, der Stadtjugendring, die Politik und die Seniorenvertretung sind an dem Projekt beteiligt. Unterstützt werden wir dabei von der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft.

Wem gehört denn zukünftig die KASch? Wird sie ein Ort für Jung und/oder Alt?

Aus der ehemaligen Schule soll weder ein reiner Jugendtreff noch ein Seniorentreff. Und sie wird auch kein Generationentreff, in dem wir Jung und Alt an einen Tisch zwingen. Das funktioniert nicht, das ist doch klar. Wir wollen im Rahmen des Projektes einen Ort schaffen, in dem alle Alters- und Interessensgruppen ihren Raum finden und sich zumindest begegnen können, sofern sie es wollen. Aus diesen Begegnungen können neue Kontakte, Synergien und vielleicht auch Ideen und Lösungen für Wohnraum, Wohnprojekte, Zukunftsperspektiven für Vereine und so weiter erwachsen. Und die braucht es, damit Bad Honnef auch zukünftig attraktiv bleibt.



KASCH RE:LOADED

Ein spannendes Projekt führt zurzeit die Stadt Bad Honnef durch. Es geht um die Zukunft der früheren Konrad-Adenauer-Hauptschule.

Architektur-Studierende der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft arbeiten hierbei mit der Stadt Bad Honnef zusammen. Neue Ideen sind für das Objekt gefragt. Die Studierenden entwickeln Vorschläge, wie die KASch zu einem noch lebendigeren Treffpunkt werden kann.

Anfang Dezember fand mit Jugendlichen ein Workshop statt: KASCH RE:LOADED. Folgende Fragen wurden behandelt: Können in der ehemaligen Schule neue Räume und Angebote für Jugendliche entstehen? Was wünscht Ihr Euch, was fehlt Euch in Bad Honnef für Euch und Eure Freunde?

Über die Ergebnisse wird die Brücke in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Mittlerweile finden bereits verschiedene Kulturveranstaltungen in der KASch und auf dem Schulhof (Foto) statt. Außerdem sind unter anderem die Musikschule, das Gutenberghaus mit seinem Archiv und die Holzwerkstatt "Tutti Paletti" in der ehemaligen Schule untergebracht.

Datum	Tour – Name - Ziel	Start: Uhrzeit fix	An- kunft ca.	Fahrpreis
07.12.22	Kölner Weihnachtsmärkte	13:00	18:30	6,- €
08.12.22	Koblenz, Weihnachtsmärkte	13:00	18:30	6,-€
13.12.22	Mainz - Weihnachtsmärkte	10:00	18:30	12,-€
14.12.22	Aachen, um den Dom Weihnachtsmarkt	10:00	18:30	12,-€
15.12.22	Bad Münstereifel, Weihnacht nach der Flut	13:30	18:30	6,-€
28.12.22	Maastricht – noch immer Weihnachtsmarkt	10:00	18:30	12,-€

AWO-Ausflugsfahrten



Die Abfahrt erfolgt von der Bushaltestelle an der Post.

Anmeldungen:

Nur montags und donnerstags von 14 bis 18 im Buch-Café, Bahnhofstraße 22, persönlich oder Tel-Nr.: 02224 / 779 63 70.

WICHTIG: Der Impf- oder Genesungsnachweis ist bei der Anmeldung im Laden bzw. bei Fahrtantritt dem Fahrer vorzulegen!

Ohne entsprechenden Nachweis können Sie nicht teilnehmen!

Bitte beachten Sie die besonderen Corona-Schutzregeln, im Bus gilt Maskenpflicht! Handdesinfektion erfolgt beim Einstieg.

Seniorentreff der AWO Bad Honnef:

Veronika Neumann 02224/71460
Donnerstags von 14.00-17.00 Uhr
Hauptstr. 28, Bad Honnef (Bad Honnefer Kurhaus)

Seniorentreff Aegidienberg:

Leitung: Wally Feiden
Tel.: 02224/986092
Dienstags von 14.30-17.00 Uhr
Aegidiusplatz 10, 53604 Bad Honnef

Internetcafe der Aktiven Senioren:

Gabriele Knoth, Leitung der Aktiven Senioren
Tel.: 02224/97639400
Mittwoch und Freitag von 10-12 Uhr
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef

Repair Cafe Aktiven Senioren:

Gabriele Knoth, Leitung der Aktiven Senioren
Tel.: 02224/97639400
jeder 4. Samstag im Monat, 10-14 Uhr,
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef

jeder 2. Samstag im Monat,
Rheinbreitbach von 10-14 Uhr
Im Unteren Maarfeld 32, 53619 Rheinbreitbach

Rentenberatung

jeden 2. Dienstag im Monat
Konrad Höffken
Rathausplatz 1, 53604 Bad Honnef



DER MAGISCHE PARK

INTERVIEW MIT PETER HURRELMANN, MITGLIED BEI FREUNDE DES REITERSDORFER PARKS

Pflaumer: Wie entstanden die Freunde des Reitersdorfer Parks?

Hurrelmann: 2009 startete die Bad Honnefer SPD mit Annette Stegger, Hartmut Witte, Jörg Heinzelmann erste Aktionen, um den Anfang der 80er Jahre angelegten und verwahrlosten Park aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Daraus entwickelte sich eine überparteiliche, breit aufgestellte, offene Initiative von Bürgerinnen und Bürgern. Die heute mehr als 100 Parkfreunde verbinden der Spaß an der gemeinsamen Arbeit und der Erfolg. Seit mehr als 10 Jahren sind sie dabei, dieses romantische Stück Bad Honnef zu pflegen und beleben und als Mehrgenerationenpark weiter zu entwickeln.

Pflaumer: Welches sind die bisher wichtigsten Projekte?

Hurrelmann: Beispielhaft nenne ich die Beleuchtung der Wege, die neue Pergola, Sanierung der 1271 erbauten Ruine der Burg Reitersdorf, Aufwertung der Bepflanzung, Erweiterung des Spielplatzes, Installation von Sportgeräten, Hangsofas und Einbau einer Fontäne im Teich des Parkgeländes.

Pflaumer: Wie wurde das finanziert?

Hurrelmann: In erster Linie durch Spenden, aber auch aus Einnahmen bei Veranstaltungen. Um Spendenquittungen auszustellen, bedarf es eines gemeinnützigen Vereins. Die Parkfreunde wollen jedoch keinen Verein, um so die Spontaneität zu erhalten und suchten nach einer Lösung. Letztlich stellte die Stadt Bad Honnef ihr Spendenkonto für den Freundeskreis zur Verfügung.

Sagen Sie uns bitte noch etwas über besondere Aktivitäten

Hurrelmann: Das Jahr im magischen Park beginnt mit dem Frühjahrsputz. An einem Samstag im April treffen sich Parkfreunde und reinigen Bänke, Schachfiguren und Spielfelder. Da werden Unkraut gejätet, Pflanzen beschnitten und der Teich gereinigt. Zum Abschluss gibt es zur Kräftigung den legendären Reitersdorfer Erbseneintopf. Bei allen operativen Aktivitäten ist der städtische Bauhof ein großartiger Helfer. Ohne den Bauhof wären die meisten Aktivitäten nicht möglich. Ein dickes Dankeschön an die „Kollegen“.

Pflaumer: Und Veranstaltungen der Parkfreunde?

Hurrelmann: Bei Musik im Park treten Kleinkünstler von Mai bis September jeweils am ersten Sonntag des Monats zu einer Mittagsmatinee auf. Das jährliche Highlight ist seit sieben Jahren jedoch das Diner en Blanc. Die Parkfreunde stellen möglichst Mitte Juni zur Sommersonnenwende Biertischgarnituren für zuletzt 1.200 Besucher auf die große Wiese. Alle Besucher müssen weiß gekleidet sein und ihre weiße Tischdeko, Geschirr, Bestecke und ihr Essen selbst mitbringen. Die Parkfreunde stellen zwei große Kühlwagen mit einer umfangreichen Auswahl an eiskalten Getränken bereit, die von den Besuchern gekauft werden können. Ein ganz besonderes Flair schwebt dann über dem magischen Park.

Pflaumer: Was ist für die Zukunft geplant?

Hurrelmann: Wir diskutieren über mehrere Projekte, z.B. die Erweiterung des Spielplatzes im Park. Wichtige Kriterien für neue Projekte sind neben der Finanzierbarkeit die Nachhaltigkeit und das soziale Miteinander.



Die Kraft der Musik

Von Klaus Köhn

So heißt der Titel eines Buches von Elena Chea. Die Autorin war Mitglied des „West-Eastern Divan Orchestra“, 1999 gegründet in Weimar von Daniel Barenboim und dem 2003 verstorbenen palästinensischen Philosophen Edward Said.

Beide vereinigten arabisch palästinensische und israelische Musiker als nachhaltigen Beitrag zur Völkerverständigung in einem gemeinsamen Klangkörper. Barenboim gab gegensätzlichen Stimmen gleichzeitig Gehör und schrieb im Vorwort zu Cheas Buch: „Ein Orchester ist immer ein Mikrokosmos der Gesellschaft“ und verbindet gemeinsames Musizieren mit der Vision, Hass und Gewalt abzubauen.

Musik ist die gemeinsame Sprache, die alle Völker sprechen und Gegensätze überbrückt. Ihre Kraft ist Balsam für die Seele und fördert die geistige Vorstellungskraft und Phantasie. Was wäre die Weihnachtszeit ohne Musik? Ohne Weihnachtslieder? In erbaulichen Gottesdiensten erfährt die Musik im Gesang, im Orgelspiel, in Bläserchören und mit anderen Instrumenten einen herausgehobenen, festlichen Stellenwert. Die Musik drückt Emotionen, z. B. Freude und Trauer aus, hilft Einsamkeit zu überwinden und bringt inneren Frieden.

Neurowissenschaftler und Psychologen untersuchen intensiv die heilende Wirkung der Musiktherapie und erforschen den Einfluss der Musik auf allen Ebenen des Gehirns. So ist die Kraft der Musik schon seit langem eine unentbehrliche medizinische Hilfe für viele Menschen geworden, z. B. kann bei Demenzerkrankungen gemeinsames Singen Verhaltensstörungen wie beispielsweise Aggressionen mildern.

Am 23. September 2022 trat Sir Elton John im Garten des „Weißen Hauses“ auf. Das US-Präsidentenpaar Biden feierte die heilende und verbindende Kraft der Musik. Alle Jahre wieder, am ersten Sonntag im Dezember, singen 10000 Japaner in der riesigen Multifunktionshalle in Osaka gemeinsam den Schlusschor von Beethovens Neunter.

Daniel Barenboim hat am 12. November 1989 als Dirigent und Solist mit den Berliner Philharmonikern wohl einmalig in dem „Mauerfallkonzert“ überwältigende Gefühle der Deutschen Einheit durch die Kraft der Musik ausgelöst. Musik kann verschüttete Erinnerungen zurückholen und dem Leben einen emotionalen Halt geben.

Musik eint, gibt Hoffnung und...? „Alle Menschen werden Brüder“.



HIMMEL UN ÄÄD

Kirche und Kneipe haben schon immer eine Allianz gebildet. Nun gibt es im Schatten der Kirchtürme von St. Johann-Baptist eine Neuauflage. Auf der Suche nach neuen Formen von Kirche stellen sich Verantwortliche die Frage: wie können wir Menschen zeitgemäß begegnen?

Zwischen Himmel und Erde beim Bier laden Pfarrer Ottersbach und zwei theologische Referenten vom katholischen Bildungswerk Rhein/Sieg ein zu einem Treffen am Stammtisch im „Alten Standesamt“. In zwangloser Runde kann diskutiert werden über Themen, die am Herzen

liegen. Dazu gibt es Impulse „über den Bierdeckelrand hinaus“.

Die beiden ersten Treffen machen neugierig auf mehr. Jugendarbeit in der Gemeinde oder die Entwicklung der Ökumene waren Gesprächsinhalte.

Hier lässt es sich leichter reden – reden Sie mit!

An jedem 3. Mittwoch im Monat im Alten Standesamt um 19.30 Uhr -21.45 Uhr. Nächster Termin: Mittwoch, 18. Januar 2023

Bitte melden Sie sich an unter apel@bildungswerk-rhein-sieg.de

Christine Aldick



Ganz gleich, ob Sie für sich selbst, einen Angehörigen oder einen zu Betreuenden einen guten Heimpflegeplatz suchen: Mit der Entscheidung für unser Haus treffen Sie mit Sicherheit die richtige Wahl!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kneip GmbH, Pflegeheim, 53604 Bad Honnef, Luisenstraße 27,
Telefon: 0 22 24 / 18 09 - 0, Telefax: 0 22 24 / 18 09 - 222
Internet: www.dr-kneip-pflege.de, E-Mail: info@dr-kneip-pflege.de



Mit Sicherheit in guter Obhut – Senioren- und Behinderten-Betreuung am Kurpark



Heike Schlimbach vom Café Schlimbach in Aegidienberg wirbt um Hilfe für den 4-jährigen Luis aus Bonn-Beuel. Er hat PLE (quälender Eiweißverlust über den Darm) und braucht dringend eine lebenserhaltende Behandlung in den USA! Luis und weiteren Kindern mit halbem Herzen und der Diagnose PLE läuft die Zeit davon. 300.000 EUR werden benötigt. Wer helfen möchte, kann sich im Café Schlimbach informieren oder über betterplace.org.

Eberhard Bialkowski, Mitglied beim Aegidienberger MGv Liederkrantz 1875, verabschiedet sich vom Siebengebirgsboten. Verleger und Verlegerin Elmar und Heidi Heimbach ziehen sich aus Altersgründen zurück und stellen den Druck der bislang alle 14 Tage erscheinenden Zeitung nach drei Jahrzehnten ein.

WOHNGUT
Parkresidenz
Bad Honnef

Mit Freuden
alt werden!

Werden Sie,
neuer Mitarbeiter/in (m/w/d)

- in
- KÜCHE,
 - RESTAURANT,
 - SCHÖNHEITSSALON,
 - REZEPTION oder in unseren
 - PFLEGEBEREICHEN

ein „Freuden-Bereiter“ in Teil- oder Vollzeit.
Wir freuen uns auf SIE.

Bewerbungen bitte an:
WohnGut Parkresidenz Bad Honnef
Personalabteilung Frau Vera Ockenfels
Am Spitzenbach 2, 53604 Bad Honnef
Vera.Ockenfels@wohngut.de



Generationsübergreifender Hitzeaktionstag

Gelungener Dialog zwischen Jung und Alt

Wie kann Bad Honnef angesichts des Klimawandels und damit verbundenen extrem heißen Sommern für seine Bürger lebenswert bleiben? Welche Maßnahmen zum Schutz vor Hitze sind notwendig? Diese Fragen waren Gegenstand eines Workshops am 7.11. im Rathaus, an dem unter Moderation von Maria-Elisabeth Loevenich Dr. Hans-Christoph Anders, Barbara Boecker, Susanne Langguth und Dr. Gerd Pflaumer von der Seniorenvertretung der Stadt und sechs Schülerinnen und Schüler der Privatschule Schloss Hagerhof und des Städtischen Siebengebirgsgymnasiums sowie eine Lehrerin teilnahmen. Nach einem kurzen Einführungsvortrag der Moderatorin und Koordinatorin des Bildungsnetzwerks „Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit“ über Notwendigkeit von Maßnahmen zur Anpassung an den fortschreitenden Klimawandel erläuterten Schüler anhand eines von ihnen nach ihren sommerlichen Hitzemessungen erstellten Plakats eindrücklich die Entstehung von Hitzeinseln in der Stadt. Mehrere Klassen des Sibi hatten in Workshops Konzepte für mehr Bäume, mehr Wasser, genügend Schat-

ten, Schulgärten und mobile grüne Lösungen, z.B. mit Grün umgebene Bänke, erarbeitet. Anschließend fand eine Exkursion der Teilnehmer zu einigen der im von den Schülern angefertigten Hitzekatasters genannte besonders heißen Stellen in der Innenstadt wie Rathausplatz, Fußgängerzone, Marktplatz, Kirchplatz, statt. Ziel des Rundgangs war, die bisher entwickelten Ideen den örtlichen Gegebenheiten anzupassen und vor allem die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen bei Extremhitze berücksichtigen zu können. Nach Rückkehr ins Rathaus wurde in drei jeweils mit zwei Schülern und zwei älteren Teilnehmern besetzten Arbeitsgruppen über die Themen „Mehr Schatten“, „Mehr Wasser“ und „Mehr essbar und grün“ diskutiert. Dabei brachten vor allem die Senioren ihre Ansichten und Ideen zu den Vorschlägen der Schüler ein. Beim Thema Schatten ging es dabei z.B. um Sonnensegel und -schirme und Markisen über Schaufenstern, neue Bäume. Dem Wasserbedarf könnte mit Trinkwasserspendern und Brunnen z.B. bei Spielplätzen abgeholfen werden. Regenwassernutzung wäre eine ressourcenschonende

Alternative zur Gestaltung von Schulgärten, Bepflanzung von Spielplätzen und Balkons wäre für neues Grün in der Stadt sinnvoll. Als Stolpersteine für die Umsetzung der diskutierten Ideen wurden vor allem die Finanzierung der Maßnahmen, die Pflege neuer Anlagen sowie evtl. erforderliche Genehmigungen erkannt. Erste Umsetzungsschritte könnten Anträge an die Stadt, Gespräche den Ratsfraktionen im Stadtrat, mit Geschäften und Anwohnern sein. Als vordringliche Maßnahmen wurden Sonnensegel über Spielplätzen und Pflanzung neuer, möglichst schon großer Bäume genannt.

Dr. Hans-Christoph Anders, Vorsitzender der Seniorenvertretung, bedankte sich im Namen der teilnehmenden Senioren bei Frau Loevenich, beim Netzwerk, seinen Förderpartnern Lions Club und Bürgerstiftung sowie ganz besonders bei den engagierten Schülern. „Dieser Workshop ist ein gelungenes Beispiel für den immer wichtiger werdenden Dialog zwischen Jung und Alt“, betonte er abschließend.

Dr. Gerd Pflaumer

Der Bad Honnefer Hospizverein feierte sein 25-jähriges Bestehen

Chronologie eines Jubiläumsjahres

12.3. „Wir über uns“

Mit einer Auftaktveranstaltung „Wir über uns“ fiel am 12. März der offizielle Startschuss unseres 25-jährigen Vereinsjubiläums. Gemäß dem Titel sollte den Teilnehmern ein Eindruck von der Vielfältigkeit, Lebendigkeit und Buntheit der Vereinsarbeit vermittelt werden. Der Tag bot ein reichhaltiges Spektrum der Inhalte und Erfahrungen aus der Koordinations- und der ehrenamtlichen Sterbebegleitungs- und Trauerbegleitungsarbeit. Interessante und berührende Berichte wurden von den Mitarbeitern des Vereins weitergegeben. Ergänzt wurden diese durch die Fachvorträge der Hospiz- und Trauerkryphäen Monika Müller und Martina Kern zu den Themen „Resilienz“ und „Humor in der Hospizarbeit“.

29.4. Lesungskonzert

Das zweite Wegstück unseres Hospizjubiläums lud zu einer inneren Wanderung ein – in Form des Lesungskonzertes in der Erlöserkirche. Texte und Lieder bekannter Autoren und Musiker sollten den Zuhörern einen inhaltlichen Bogen aus den Facetten von Endlichkeit, Abschied, Loslassen, Trost und Versöhnung öffnen. Die Texte des Abends wurden vorgelesen von Autorin Gigi Louisoder, die Lieder gespielt und gesungen vom Musikduo „With four Hands“, am Bass unterstützt von Thomas Feinendegen. Begrüßt und eingeführt in den Abend wurden die Zuhörer von der Vorstandsvorsitzenden, Dr. Sylvia Wesser.

29.8. Picknick-Konzert

Das Picknick-Konzert gab den Rah-

men für den geselligen Teil des Jubiläums mit der Musikgruppe „Saragina Combo“ und ihrem vielfältigen Programm sowie mitgebrachten Speisen der Besucher. Ort des Geschehens war der Platz rechts neben der Erlöserkirche. Insgesamt fanden sich an die hundert Besucher ein und erfreuten sich an einem bunten, musikalisch und kulinarisch reichhaltigen Miteinander. Die Veranstaltung gab so einmal mehr davon Zeugnis, dass es eine der Eigenschaften und Merkmale der Hospizarbeit ist, das Leben zu feiern

8.10.: Klavierkonzert

Schon einige Male hatten wir das Glück, die differenzierten und berührenden Interpretationen des renommierten Pianisten Antonio Acunto von Werken Chopins, Rachmaninovs, Schuberts und Beethovens anlässlich einer Hospizveranstaltung zu erleben. Das Klavierkonzert zu unserem 25-jährigen Jubiläum erwartete die Besucher mit etwas Besonderem – einem Abend, der, unter dem Titel „I love Chopin - Il mio viaggio nella sua musica (Meine Reise durch seine Musik)“ sich ausschließlich Werken Chopins widmete, darunter vier seiner Balladen, eine Nocturne und eine Klaviersonate. Von Beginn an spielte Acunto aus dem Herzen der Werke Chopins, hielt während seines Spieles eine spürbare Präsenz des Vortrages bei, und ließ eine musikalische Intensität entstehen, der man sich kaum entziehen konnte. Unmittelbar nach dem letzten verklingenden Akkord setzte ein Applaus mit stehenden Ovationen in der mit über

hundert Konzertbesuchern gefüllten St. Johann-Baptist-Kirche ein. Noch einmal möchten wir unseren ganz herzlichen Dank an Antonio Acunto aussprechen für das Geschenk, das er dem Hospizverein und den Zuhörern mit diesem Konzert gemacht hat. Und damit auch ein großer Dank an unsere Hospizhelferin, Brigitte Molt, die, selbst Flötistin, regelmäßig mit Antonio Acunto arbeitet und ihn für Veranstaltungen wie diese gewinnen kann.

11. bis 20. 8.: Foto-Ausstellung

Für das Finale unseres Hospizjubiläums bot der Bad Honnefer Kunstraum den idealen Rahmen: Eine Foto-Ausstellung, unter dem hospizlichen Leitgedanken von Cicely Saunders: „Den Tagen mehr Leben geben“ stellte landschaftlichen und gegenständlichen Bildern der Fotografin und Hospizhelferin Florette Hill ausgesuchte Aphorismen und Gedichtfragmente gegenüber. Der tragende Impuls dieser Verbindung bildlicher und textlicher Impulse war der Gedanke, dass das Leben in jeder Erfahrung und Situation seine Zusage an uns behält. Diese zugrundeliegende Botschaft sollte die Besucher durch die Facetten innerer Erfahrungen von Hoffnung, Endlichkeit, Trost und Heimkehr behutsam an die Hand nehmen.

Nach einer Vernissage und einleitenden Worten unserer Vorstandsvorsitzenden, Dr. Sylvia Wesser zum hospizlichen Gedanken der Ausstellung am 11.10. stand der Kunstraum an fünf Tagen den Besuchern für jeweils drei Stunden offen. Ein Dankeschön gilt an dieser Stelle der Fotografin und Hospizhelferin Florette Hill für die licht- und stimmungsvollen Fotografien, welche wir für die Ausstellung verwenden durften. *Hildegard Richter*



Wandern

Das Logebachtal

Liebe Leser der Brücke, heute möchte ich Sie zu einer Herbstwanderung in das Logebachtal einladen. Von Bad Honnef kommend kann man den Wagen auf dem großen Parkplatz unterhalb der Servatiuskapelle abstellen und die Wanderung mit der Besichtigung der Kapelle beginnen.

Nach einer Legende wurde die Kapelle von den Grafen der Löwenburg, also den Herren von Sayn oder ihren Nachfolgern, als Dank für die wundersame Rettung einer Edelfrau, die sich in den dichten Wäldern verirrt hatte, gebaut. Nach alter Tradition ziehen am ersten Sonntag im Mai und am ersten Sonntag im September Sakramentsprozessionen zur Servatiuskapelle als Dank für das Erlöschen der Pest im ausgehenden Mittelalter. Die Kapelle ist dem Heiligen Servatius geweiht, der im 4. Jahrhundert im belgischen Tongeren gelebt hat. Auf das Alter der Kapelle weist der romanische Chor hin, das Schiff ist im gotischen Stil erbaut. Nach Zerstörungen im Krieg wurde die Kapelle 1950 von Freiwilligen gründlich renoviert. Der Kapelle unmittelbar benachbart befindet sich der Servatiusshof, heute der Sitz des hiesigen Försters. Von hier aus schweift der Blick weit über die Wiesen und Weiden bis hinauf nach Himberg. Hier „tobte“ ziemlich genau vor 99 Jahren am 16. November 1923 die Schlacht von Aegidienberg. Ein Zug rheinischer Separatisten, die ein selbstständiges Rheinland anstrebten, zog von Honnef kommend Richtung Himberg, um dort Proviant zu requirieren. Wie nicht anders zu erwarten, waren die Himberger Bauern damit nicht einverstanden, holten ihre Waffen aus Kriegszeiten hervor und zwangen die angreifenden Separatisten zum Rückzug. Diese Episode, die zu einer Schlacht hochstilisiert wurde, dauerte weniger als eine halbe Stunde.

Nun aber zu unserer kurzen Wanderung durch das Logebachtal. Der Logebach entspringt nördlich des Asbergs

und mündet nach 8,4 km in den Pleissbach. Von der Kapelle kommend steigt man eine Treppe hinab, überquert die L 144 und befindet sich in dem weiten Tal des Logebachs, der sich malerisch durch die Wiesen windet, bestanden von Büschen und Weiden. In der Ferne erblickt man die Spitze des Oelbergs. Nicht selten trifft man auf töltende Isländer des Gangpferdezentrums. Etwa auf halber Strecke kann man eine Pause in einer Hütte einlegen.

Stellenweise verläuft der Bach direkt neben dem Weg, sodass möglicherweise begleitende Vierbeiner hier ein Bad nehmen können. Schließlich überquert man den Bach und befindet sich auf dem Parkplatz an der L 83. Etwa von hier aus versuchte ein weiterer Trupp der Separatisten nach Hövel aufzusteigen. Auch hier formierte sich schnell Widerstand. Nachdem der Aegidienberger Theodor Weinz tödlich getroffen wurde, stürzten sich die Aegidienberger Bürger wütend auf die Angreifer, von denen mehrere zu Tode kamen.

Nach diesem weiteren Ausblick auf unsere Geschichte kann man, wie einst die Separatisten, nach Hövel wandern und über Aegidienberg zurück zum Parkplatz oder kürzer über den langen Anstieg unterhalb des Hupperichsbergs und des Gangpferdezentrums wieder hinab in das Logebachtal und nun über die schon bekannte Strecke - unvermeidlich auch über die Treppe - zurück zum Parkplatz gehen.

Mit dem Logebachtal haben die Honnefer aller Altersklassen ein zu jeder Jahreszeit schönes und malerisches Wanderziel.

Quellen: Wikipedia: St. Servatiusshof. | E. Scheuren: Separatisten im Rheinland. In: 150 Jahre Bad Honnef.

Dr. Hartmut Haase

Wirtshaus Himberg – Schnörkellos und bodenständig

Von Mauricia von Siegler

Das Gästehaus und Wirtshaus Himberg in Bad Honnef-Aegidienberg bietet ein einladendes behagliches Ambiente mit gutbürgerlichem Speiseangebot. Im rund 100jährigen Gasthof werden regionale Produkte schmackhaft zubereitet. Das von Familie Trippen geführte Restaurant mit Pension lädt ein, im Gastraum oder zur wärmeren Jahreszeit auf der Sonnenterrasse zu verweilen. Klassische Gerichte, wie der „Rheinische Sauerbraten“ oder das „Wirtshaus-Pfännchen“ sind wärmsten zu empfehlen. Darüber hinaus gibt es eine schöne Auswahl an Schnitzelvariationen sowie kross gegrillte Steaks aller Art.

Sowohl die Putensteaks als auch das saftige Rinderfilet für 200 oder 300 Gramm sind saftig und hervorragend zubereitet. Verschiedene Saucen und knusprige Pommes, Kroketten oder Kartoffelecken sowie Brat- oder Folienkartoffeln können individuell als Beilagen zum gegrillten Fleisch ausgewählt werden und runden die Grillgerichte ab. Wer nur eine kleine Suppe genießen möchte, kann sich auf die Kraftbrühe vom Weidelamm oder einer mediterranen Ratatouillecrèmesuppe freuen.

Üppig und sättigend ist der große Salatteller „Wirtshaus Himberg“ der durch seine Menge und frischen Zubereitung den Gast glücklich macht. Der Salatteller kann mit oder ohne Fleischbeigaben bestellt werden. Für Fischliebhaber gibt es die Auswahl zwischen Zanderfilet mit rahmigen Weinkraut oder Wildlachsfilet auf Blattspinat. Beide Gerichte werden zu dem mit Kartoffeln gereicht.

Die gebratenen Schupfnudeln mit Gemüsevariation und Käsesauce sind wohlschmeckend und werden als weiteres vegetarische Gericht, neben dem Salat und einer Vorspeise aus mit Lauch, Zwiebeln und Parmesan gefüllten Champignons angeboten. Neben der kulinarisch regionalen Küche strahlt das Fachwerkhaus im Innenraum mit rund 60 Plätzen eine wohlige und

gemütliche Atmosphäre aus. Zudem ist der Service schnell, zugetan und besonders aufmerksam.

Jetzt in der kälteren Jahreszeit sind Reservierungen per Telefon oder Online dringend erforderlich. Ruhetage am Mittwoch und Donnerstag sind dabei zu beachten. Für größere Familienfeiern ist das Wirtshaus Himberg eine sehr gute Adresse.

Weitere Informationen unter <https://wirtshaushimberg.com/Willkommen>.



Mit unserem Immobilien-Service können Sie Ihre Wohnsituation nach Ihren Wünschen verkleinern oder das Eigenheim mit einer Modernisierung optimieren.

ksk-koeln.de/immo-service

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln



Franka Peikert:

„Ich freue mich, wenn ich jemanden mit Kreativität infizieren kann“

Unter dem Motto ‚Lichtmomente‘ hat sich auch in diesem Sommer wieder ein buntes Band von Bildern unterschiedlicher Motive, Farben und Techniken vom Rhein bis zum Schützenhaus durch Rhöndorf gezogen. Fast alle ‚Planen‘ und viele Originale haben einen Liebhaber gefunden. Und das ist interessant. Denn unter den einsendenden Künstlern sind Menschen mit und ohne künstlerische Ausbildung, Hobbymaler ebenso wie Künstler, die mit dem Malen, mit ihrer Kunst ihren Broterwerb verdienen, ein breites Spektrum also.

Das führt zu Franka Peikert, der künstlerischen Leiterin der Freiluftgalerie Rhöndorf; sie ist zugleich Künstlerin, spezialisiert auf Drucke und manchmal gibt sie Kurse, wie andere Künstler in Bad Honnef im Übrigen auch. Kreativität im Umgang mit Materialien aller Art, ist für sie seit Jugendzeiten Lebenselixier! Und deshalb ihr Bekenntnis: ‚Ich freue mich, wenn ich jemanden mit Kreativität infizieren kann‘. Techniken, so sagt sie, kann jeder erlernen, schwieriger sei der Schritt, mit der erlernten Technik eine eigene künstlerische Handschrift zu entwickeln. Am Ende dürfe die Technik nur noch das Instrument sein, die eigene Kreativität, den eigenen Ausdruck auf die Leinwand zu bringen. Dafür brauche man Willen und Geduld, Freude am Ausprobieren und gute Lehrer, die bereit sind, Schüler an ihrem Wissen teilhaben zu lassen. Die hat sie selbst bei Alanus und arte fact gefunden und in Bad Honnef bei Andreas Rein.

Der letzte Kurs in diesem Jahr, hat ihr ein großes Kompliment gemacht: Es seien immer die schönsten drei Stunden in der Woche gewesen: ohne Leistungsdruck in Kreativität versinken! Ab Frühsommer nächsten Jahres will Franka Peikert (franka.peikert-kw@gmx.de) wieder Kurse anbieten.

Susanne Langguth

Hilfsmittel- versorgung

Wer trägt eigentlich die Kosten?

Teil II

Trotz gesetzlicher Regelungen kommt es im Alltag immer wieder zu Problemen, welcher Kostenträger für die Beschaffung und Finanzierung von Hilfsmitteln zuständig ist. Im gleichnamigen Artikel in der Sommerausgabe der Brücke wurde zunächst allgemein erklärt, welche Kostenträger zuständig sein können. Darüber hinaus wurde auf die Sonderfälle von Mehrfachausstattungen sowie auf den Sonderfall Hilfsmittel mit Doppelpurpose eingegangen. Ein weiterer Sonderfall stellt die Hilfsmittelversorgung im Pflegeheim dar.

Pflegeheime sind laut Gesetz dazu verpflichtet, Hilfsmittel bereit zu stellen, die bei der hauswirtschaftlichen Versorgung und Grundpflege der pflegebedürftigen Person notwendig sind (Hilfsmittel des üblichen Pflegebetriebs). Die hauswirtschaftliche Versorgung umfasst Tätigkeiten, die normalerweise im Haushalt eines Menschen notwendig werden. Dazu gehört insbesondere die Reinigung des Zimmers, die Versorgung mit Essen und sauberer Kleidung. Die Grundpflege umfasst die Unterstützung eines pflegebedürftigen Menschen bei alltäglichen Handlungen wie Körperpflege und Fortbewegung.

Daher sind vom Heim generell folgende Hilfsmittel bereitzustellen:

- Hilfen beim Baden und Duschen (Wannenlifter, Duschrollstuhl, Haltegriffe im Bad)
- Mobilitätshilfen (Zimmerrollstuhl, Anziehhilfen, Gehstock, Rollator, Lifter, Rampen, Hebebühnen)
- Hilfen beim Toilettengang (z. B. Toilettenstuhl, Bettpfanne, Einmalhandschuhe)
- Hilfe bei der Nahrungsaufnahme (zum Beispiel Schnabeltasse, Trinkhalm)
- Pflegebetten inklusive Lagerungsrollen und Bettschutzauflagen



**DIE BEAUFTRAGTE FÜR
BEHINDERUNGEN
informiert:**

Die Kosten für diese Hilfsmittel sind im Pflegesatz oder in den Investitionskosten des Pflegeheims enthalten und dürfen vom Pflegeheimbetreiber nicht gesondert in Rechnung gestellt werden.

Zuständigkeit der Krankenversicherung:

Hilfsmittel, die wegen einer individuellen Erkrankung oder Behinderung notwendig werden, gehören nicht zum Zuständigkeitsbereich des Pflegeheims. Sie müssen über eine ärztliche Verordnung bei der Krankenkasse des Heimbewohners/der Heimbewohnerin beantragt werden. Beispiele für Hilfsmittel, die die Krankenkasse nach Genehmigung stellt, sind:

- Hilfsmittel, die einer medizinischen Behandlung dienen und im Einzelfall notwendig sind (z. B. Windelhosen bei Inkontinenz, Ernährungspumpe, Dekubitusmatratze zur Behandlung eines vorhandenen Druckgeschwürs)
- Hilfsmittel, die dazu dienen, eine unmittelbar drohende Erkrankung oder Behinderung zu verhindern (Dekubitusmatratze)
- Hilfsmittel, die individuell angepasst werden und nur für die betroffene Person verwendet werden (zum Beispiel Hörgeräte, Prothesen, orthopädisch angepasste Schuhe, Brillen)
- Hilfsmittel, die wegen einer Behinderung notwendig sind, um die Mobilität und Teilhabe am alltäglichen Leben zu ermöglichen (zum Beispiel individuelle Anpassungen bei einem Rollstuhl, Lesegerät eines erblindeten Heimbewohners)
- Hilfsmittel, die ein allgemeines Grundbedürfnis außerhalb des Heimgeländes stillen (zum Beispiel ein eigener Rollstuhl für regelmäßige Aktivitäten außerhalb des Pflegeheims)

Iris Schwarz - Pflegeberatungsstelle der Stadt Bad Honnef

FRANKENWEG

ÄLTESTE VERBINDUNG ZWISCHEN RHÖNDORF UND HONNEF

Von Dr. Helgi aufm Kampe

Straßen und ihre Namen haben schon viele Heimatforscher interessiert und zu Aufsätzen darüber animiert. Auch mich hat das Thema im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit im Bad Honnefer Heimat- und Geschichtsverein gepackt. Die Straße, die heute den Namen **Frankenweg** trägt und früher als schönste Straße Honnefs galt, ist das Thema dieser Kurzfassung einer längeren Ausarbeitung, für die hier der Platz nicht reicht.

Prof. Brungs und in seiner Folge Dr. Haag und Dr. Werber vermuten, dass der Frankenweg der älteste Verbindungsweg zwischen Rhöndorf und Honnef war. Dafür spricht die Flurbezeichnung „Am Sperrbaum“ im mittleren Teil. Hier konnte also der nördliche Zugang zu Honnef gesperrt wer-

den. Offensichtlich hatte dieser Weg Ende des 17. Jahrhunderts noch keine offizielle Bezeichnung und ist weitestgehend unbebaut. Nur in der Nähe von Rommersdorf sind 2 Höfe genannt, und zwar der „Wahlingerhof“ und der „Zehnhoff“.

Im Laufe der Zeit wurde der mitunter auch als „oberer Weg“ bezeichnete Pfad verbreitert, hieß auf einem Plan von 1825 „Sperbaums-Weg“ und bekam vermutlich 1878 den Namen „**Klara- bzw. „Clarastraße“**“, wobei die Schreibweise, zumindest in der Honnefer Volkszeitung, munter wechselt. Auch ist keinem der Heimatforscher bekannt, welche Klara oder Clara damit geehrt



Wohnhaus des Bildhauers Prof. Dr. Karl Menser

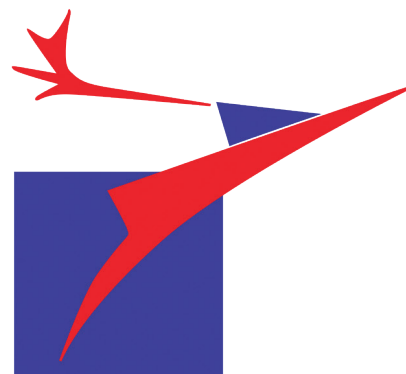
werden sollte. Nekum äußert die Vermutung, dass es sich um Clara Schumann gehandelt haben könnte.

Im November 1935 wurde die bis dahin mehrfach sanierte Straße von den Honnefer Ratsherren in „Adolf-Hitler-Straße“ geändert.



HIRSCH
APOTHEKE

Bettina Müller-Plenk – Apothekerin



Hauptstraße 38, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224 93850, Fax: 02224 938520, www.Hirschapotheke-BadHonnef.de

Nach dem Krieg wurde die Straße dann auf Betreiben von Dr. Haag erst in ihren heutigen Namen Frankenweg umbenannt, und zwar aus folgendem Grund: In den früheren Weinberghängen der Klarastraße wurden viele der heute noch stehenden Villen zwischen 1903 und 1912 errichtet, darunter auch das Haus Pommer, später Haag (Frankenweg Nr. 58). Hier wurde bei Ausschachtungsarbeiten 1911 ein Skelett mit zertrümmertem Schädel gefunden. Spätere Ausgrabungen dort und in der näheren Umgebung lieferten den Nachweis, dass es sich dabei um ein fränkisches Reihengräberfeld handelte.

Die Straße, die an der Annakapelle in Rommersdorf beginnt und an der der jetzigen Rhöndorfer Straße in der Nähe der Kirche endet, blieb lange Zeit nur sehr spärlich bebaut.

Hinter der Zehntscheune (Ecke Klarastraße/Hermannstraße - jetzt Schaaffhausenstraße) erstreckte sich östlich das große Gelände der Villa Hölterhoff, die 1838 von Matthias Hölterhoff erbaut wurde. Das Gebäude diente u.a. 1967 bis 1970 als Residenz der Philippinischen Botschaft.“ Dort stehen heute die sog. „Mosch-Bauten“. Im weiteren Verlauf der Klarastraße stand links das Haus Wahling (jetzt umgebaut Frankenweg 23), das 1872 vom bekannten Kölner Verleger Franz Xaver Bachem erbaut worden war und weiter rechts die 1893 erbaute Villa des Tuchhändlers Feuser (jetzt Frankenweg 52), die Max Riese kurz danach erwarb.

Wenige Jahre später gab es weitere interessante Neubauten. 1902 hatte der Bauunternehmer Johann Geldsorf zwei Häuser (jetzt Frankenweg 12 und 14) gebaut, die 1910 in einem Leserbrief der HVZ als Musterbeispiele für „praktische Arbeiterhäuser ...“, die den Preis von 4000 Mk. nicht überschritten“ gelobt wurden. Noch weiter vorne, am Beginn der Klarastraße hat Kommerzienrat Girardet 1904-06 das neue Feuerschlößchen erbauen lassen.

In Zusammenhang mit seinen beiden Neubauten im Landhausstil (Hausnummern 2 und 4) des Jahres 1912 trieb er den Ausbau der Klarastraße in diesem Bereich voran, sodass die HVZ am 23.04.1914 melden konnte: „Dieser Straßenteil gereicht mit den errichteten Neubauten dem dortigen Stadtteile und damit auch der ganzen Stadt zum besonderen

Schmuck. Die Kosten der Straßenregulierung hat Herr Kommerzienrat Girardet übernommen.“

Etwa im gleichen Zeitraum fanden auch am zu Rhöndorf gehörenden Teil der Klarastraße größere bauliche Maßnahmen statt. 1909 wurde der Bau des Lehrerheims (Frankenweg 70) östlich der Rhöndorfer Kirche begonnen und 1912 vollendet.

Zuletzt sei noch auf ein besonders bemerkenswertes Haus hingewiesen. Es ist das heutige Haus des verstorbenen Künstlers Hansing in der Straße Am Zoperich, damals obere Klarastraße genannt. Dieses Haus war vorher das Wohnhaus des Bildhauers Prof. Dr. Karl Menser, der den Rhöndorfer Friedhof entworfen hat.

Die ausführlichere Darstellung des Frankenwegs und die Quellen- und Bildnachweise auf der Internetseite der „Brücke“ [<https://bruecke-badhonnet.de/>]

- Grafik/Layout
- Buchbinderei
- Offsetdruck
- Lettershop
- Digitaldruck
- Versand

Karlstraße 30 · 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 / 24 62 · Fax: 24 63
info@siebengebirgsdruck.de

*Ihr persönlicher
Ansprechpartner vor Ort.*

Mehr Infos finden Sie unter:

www.siebengebirgsdruck.de

Das Mikrobiom



Von Dr. Felix Haase

Dank neuester wissenschaftlicher Untersuchungen wie der DNS Sequenzierung wissen wir heute, dass wir mit Billionen von Bakterien in einer Symbiose zusammen leben. Unser Darm ist nicht nur von einer einzigen, sondern von knapp 1000 verschiedenen Bakterienarten bewohnt. Um die schiere Menge der Bakterien, Viren, Pilzen und Mikroben, unter denen das Mikrobiom unseres Körpers zusammengefasst wird, greifbarer zu machen, hat man sie gewogen. Stolze 1,5 kg bringen die Billionen unserer Wegbegleiter auf die Waage. Die Bakterien besiedeln uns aber nicht erst im Laufe unseres Lebens, sondern werden bereits teilweise von Mutter zu Kind weitergeben. Und dieses nicht erst seit heute, sondern bereits seit zehntausenden von Jahren werden wir, der Homo sapiens, von Bakterien begleitet und unterstützt.

Da unser gemeinsamer Weg offensichtlich eine Erfolgsgeschichte ist, stellt sich die Frage, was wir füreinander tun können:

Die Funktion des Mikrobioms kann man grob in vier Aufgabenbereiche einteilen: Ernährung, Wachstum (Krypten/Zotten), Stärkung des Immunsystems und Schutz.

1. Ernährung: Das Mikrobiom übernimmt für uns die Verarbeitung komplexer Zuckermoleküle und Ballaststoffe, die wir selber nicht verwerten können. Bei diesem Prozess entstehen kurzkettige Fettsäuren, welche der Hauptenergielieferant für unsere Darmschleimhaut sind.

2. Wachstum(Krypten/Zotten): Durch die kurzkettigen Fettsäuren kann die Darmschleimhaut tiefere Krypten und größere Zotten bilden und so besser Nahrungsbestandteile resorbieren sowie einen dickeren Schleim bilden und uns hierdurch vor schädlichen Substanzen schützen.

3. Stärkung des Immunsystems: Durch den dauerhaften Kontakt mit dem Mikrobiom werden unser Immunsystem gestärkt und Allergien unterdrückt.

4. Schutz: Durch den Verbrauch der Nahrungsbestandteile im Darm finden schädliche Bakterien keine Nahrung und können sich so nicht vermehren. Auch können Bakterien des Mikrobioms andere Bakterien abtöten und uns so schützen.

Kommt es zu einer Störung oder Veränderung der Mengenverhältnisse des vorhandenen Mikrobioms, kann dies fatale Auswirkungen haben. Schlimmstenfalls kann es sogar zur Entwicklung von Dickdarmkrebs kommen. Durch Stuhluntersuchungen konnte festgestellt werden, dass bei den betroffenen Patienten eine Verringerung der guten Bakterien und einer Zunahme der schädlichen Bakterien vorlag.

Insgesamt konnten in der westlichen Welt bei Patienten mit Dickdarmkrebs eine ungünstige Verschiebung des bakteriellen Spektrums im Zusammenhang mit der Ernährung nachgewiesen werden. Es zeigte sich, dass mehr als 90 % der gastrointestinalen Karzinome auf schädliche Ernährungsgewohnheiten zurückzuführen sind.

Was können wir nun für uns und unser Mikrobiom tun, damit wir alle gesund bleiben? Durch eine ausgewogene und ballaststoffreiche Ernährung können wir unsere Wegbegleiter gut ernähren und ihnen somit das Material zur Herstellung der für uns so wichtigen kurzkettigen Fettsäuren zur Verfügung stellen. So können wir unser Darmkrebsrisiko um bis zu 50% reduzieren. Die kurzkettigen Fettsäuren haben nicht nur einen positiven Einfluss auf den Darm, sondern auf unseren ganzen Körper. Sie können zum Beispiel vor Parkinson, Alzheimer und einer Adipositas mit den entsprechenden Begleiterkrankungen schützen.

Dr. med. Felix Haase

*Facharzt für allgemeine –und spezielle Viszeralchirurgie
Ernährungsmediziner*

*Oberarzt an den GFO-Kliniken Bonn
Darmzentrumskoordinator*



„Du schon wieder!“ Gäste der Tagespflege von 3D fühlen sich pudelwohl

Seit Mitte des Jahres betreut 3D täglich bis zu 14 Gäste ambulant in der umgebauten Kapelle der Seniorenwohnanlage Wolke 7 in Bad Honnef. Die Gäste fühlen sich rundherum wohl und genießen die wunderschöne Atmosphäre mit tollen Angeboten

Mit einem fröhlichen „Du schon wieder“ begrüßt ein Gast seine liebgewonnene 85-jährige Freundin aus der Tagespflege. Heute scherzen die beiden wieder, verbringen einen schönen Tag miteinander und plaudern über viele Themenbereiche aus ihrem bisherigen Leben. Beide genießen die Zeit. Doch das war nicht immer so. Die Anfangszeit des Gastes war schwierig und er musste sich erst an den neuen Tagesablauf gewöhnen. Heute nimmt er aktiv am Bewegungsprogramm teil, genießt seinen Mittagsschlaf in den komfortablen Liegesesseln und kann teilweise sogar auf seinen Rollator verzichten. Heute macht es ihm Freude anderen zu helfen und schiebt schon mal einen Rollstuhl für eine kurze Strecke.

Dieser Gast ist ein gutes Beispiel dafür, welche Wirkung das professionelle 3D-Pflegekonzept haben kann, das einen besonderen Fokus auf eine hochwertige Wohlfühlatmosphäre und lebensbejahende Angebote legt. Das tägliche Bewegungsprogramm hat dafür gesorgt, dass er Fortschritte in der Mobilisierung machte und sein Wohlbefinden deutlich steigern konnte. Ein großer Erfolg.

Exzellente Pflegestandards mit einem ganzheitlichen Monitoring durch examiniertes Personal sprechen für sich und werden mit viel Spaß und Kreativität im Tag integriert: Wellness in der Gruppe mit einem gut rie-

chenden Fußbad und Nagelpflege mit einem schönen farbigen Lack für die Damen in der Gruppe machen Spaß und heben die Stimmung. So werden zum Beispiel die Füße versorgt und gleichzeitig in einem gute Launeevent in der Gruppe integriert.

Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt:

Die Therapieküche ist dafür ausgelegt, dass Gäste Elemente des Essens selbst mitgestalten und gemeinsam mit dem Betreuungspersonal für selbstgebackenen Kuchen sorgen können. Für das Mittagessen stehen verschiedene Lieferanten zur Verfügung. Frische Elemente, wie Salate und Rohkost werden täglich in der eigenen Küche zusammengestellt. Gemeinsame Kochevents werden an ausgewählten Tagen angeboten. Gerade wurden Waffelrezepte der Gäste ausprobiert und gekürt.

Schon gewusst?

Nahezu denselben Betrag, der aufgrund des Pflegegrades zur Verfügung steht, gewährt die Pflegekasse bei Besuch der Tagespflege zusätzlich. Auch der Entlastungsbetrag aus § 45b SGB XI kann zum Beispiel für das Mittagessen genutzt werden. Adelina Selmani, Leitung Tagespflege berät individuell zur optimalen Nutzung des Budgets. Noch sind einige wenige Plätze frei.

3D | Die Tagespflege

Adelina Selmani

Wilhelmstr 5

53604 Bad Honnef

Tel: 02224 9764834 | Mob.: 0173 5621373



**Jetzt
gewinnen!**
regelmäßige
Verlosungen

**Bei uns steckt mehr
für Sie drin.**
bhag.de/erlebnispur



**Mit einem bunt geschnürten Paket an Heimerlebnissen
wünscht die BHAG fröhliche Weihnachten!**